

Kommunikation: ein Gespräch zusammenfassen: *Insgesamt kann man sagen, dass ...*

Wörter: Gebäude und Einrichtungen

Grammatik: Konjunktiv II der Gegenwart mit *wenn*-Satz: *Wenn ich keine Kinder hätte, wäre ich wieder in Berlin.* | Wortbildung: Nomen + *n* + Nomen / Nomen + *s* + Nomen: *Toilettenpapier / Geburtstagskuchen*

**Lektion 5**

**Wär' das etwas für dich?**

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 1.07, Fotos von der Uckermark	<p><b>a</b>                      Die TN betrachten das Foto und lesen den Steckbrief. Klären Sie unbekanntes Wortschatz ggf. im Plenum und machen Sie deutlich, dass <i>Uckerdorf</i> ein Eigenname ist. Lesen Sie dann die drei Optionen vor und machen Sie zur Frage <i>Was meinen Sie: Was ist das Uckerdorf?</i> eine kleine Abstimmung im Kurs. Anschließend hören die TN den Anfang des Gesprächs zwischen Nils und Esther und überprüfen ihre Hypothesen im Plenum.</p> <p><b>Alternativ:</b> Das fiktive Uckerdorf liegt in der Uckermark, Heimat der ehemaligen deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Bücher bleiben zunächst geschlossen. Lassen Sie die TN die Region auf einer Landkarte suchen (in Brandenburg, nordöstlich von Berlin). Suchen Sie im Internet einige Fotos von der Landschaft, der Seenplatte und den Sehenswürdigkeiten und zeigen Sie diese im Plenum. Fragen Sie dann die TN: <i>Wie stellen Sie sich das Leben dort vor?</i> Die TN sprechen ca. 3-5 Minuten in Kleingruppen und öffnen dann die Bücher.</p>
	CD 1.08	<p><b>b</b>                      Die TN hören das Gespräch weiter und markieren im Steckbrief, über welche Einrichtungen gesprochen wird (<i>globales/selektives Hören</i>).</p>
	ggf. CD 1.08	<p><b>c</b>                      In EA oder PA lesen die TN die Sätze und entscheiden bei jeder Aussage, ob sie zu Nils, zu Esther oder zu beiden passt. Die Ergebniskontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p><b>Tipp:</b> Spielen Sie zur Kontrolle das Gespräch noch einmal ab.</p>
		<p><b>d</b>  <b>Wiederholung:</b> In dieser Aufgabe haben die TN die Möglichkeit, den Konjunktiv II in den bisher bekannten Funktionen (Ratschläge/Vorschläge, MOMENTE A2.1 L6, und Wünsche, MOMENTE A1.2 L24 sowie A2.1 L11) zu wiederholen. Zugleich sind diese Sprachfunktionen in den Kontext einer intralingualen Mediation eingebettet, sodass die TN auch ihre Fähigkeit, Informationen situations- und adressatengerecht zusammenzufassen und von einer Textsorte in eine andere zu übertragen, weiterentwickeln können. Es geht darum, auf der Basis von mehreren Lesetexten eine Auswahl zu treffen und eine dem Anliegen der Gesprächspartnerin / des Gesprächspartners entsprechende persönliche Empfehlung auszusprechen.</p> <p>Die TN bilden Paare, die Bücher bleiben aber zunächst noch geschlossen. Zeigen Sie die Aktionsseite für Partner/in A am IWB und decken Sie dabei nach Möglichkeit die Wunschliste ab (z. B. mit der entsprechenden Funktion in der iV), damit die TN ihre Texte im nächsten Schritt möglichst unvoreingenommen lesen können. Führen Sie im Plenum kurz global in die Situation ein: <i>Sie machen Urlaub in der Uckermark. Ihr/e Partner/in kennt die Region und das Uckerdorf und kann Ihnen Tipps geben.</i> Erklären Sie weiter: Ein/e Partner/in hat drei Wünsche. Die/Der andere Partner/in liest drei Texte und gibt auf dieser Grundlage Ratschläge, wie die Wünsche zu erfüllen sind. Dann werden die Rollen getauscht (andere Wünsche und andere Texte). Gehen Sie die Anweisung im Detail durch und stellen Sie das Verständnis sicher. Lassen Sie je zwei TN</p>

		<p>die Beispieldialoge vorlesen und wiederholen Sie dann die Redemittel mit Konjunktiv II in den beiden Grammatikkästen. Machen Sie dabei bewusst, dass die Verben <i>haben</i> und <i>sein</i> als Vollverben eine eigene Konjunktiv-Form haben, sodass der Satz nur <u>ein</u> Verb enthält, z. B. <i>Ich hätte gern mehr Zeit. / Ich wäre gern ein bisschen kreativer.</i> Alle anderen Verben setzen sich im Konjunktiv II aus <i>würde</i> + Infinitiv oder aus <i>könnte/sollte</i> + Infinitiv zusammen, der Satz enthält also <u>zwei</u> Verben, z. B. <i>Ich würde gern nach Asien reisen. / Du solltest weniger Kaffee trinken.</i></p> <p>Nun erst schlagen die TN die Aktionsseiten A bzw. B auf. Geben Sie ausreichend Zeit, damit sich alle TN ihre jeweiligen Texte erarbeiten, den Wortschatz klären und wichtige Informationen unterstreichen können. (Ungeübte TN können diesen Schritt in PA vollziehen, danach werden die Paare neu zusammengesetzt.) Auf diese Weise haben die TN zur selben Zeit denselben Arbeitsaufwand. Nach der Lesephase setzen sich die TN A und B zusammen und lesen ihre jeweiligen Wunschlisten. Partner/in A beginnt, indem sie/er wie im Beispiel den ersten Wunsch äußert. Partner/in B reagiert auf diesen Wunsch mit einer Empfehlung für eine Aktivität und begründet diese. Partner/in A fragt nach weiteren Informationen und macht Notizen. Wichtig ist, dass Partner/in B wie im Beispiel auch Tipps gibt, nach denen nicht konkret gefragt wird, die aber für Partner/in A wichtig sein könnten: <i>Ihr solltet nicht mit dem Auto kommen.</i></p> <p>Die TN spielen das Gespräch und verwenden dabei die Redemittel. Anschließend tauschen sie die Rollen. Alternativ können sie auch nach jedem Wunsch die Rollen tauschen. Gehen Sie währenddessen herum und machen Sie sich ggf. still Notizen zu Fehlern. Diese können Sie im Anschluss nach der <b>Fehlerteufel-Methode</b> (Methoden) im Plenum gemeinsam korrigieren.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Ungeübte TN dürfen vor dem Lesen die Wunschliste der Partnerin / des Partners sehen und können sich so schon während des Lesens überlegen, welche Tipps sie geben möchten.</p> <p>AB 1</p>
2	CD 1.09	<p>Die TN sehen das Foto an und lesen die Sätze a-g. Klären Sie unbekanntes Wortschatz ggf. im Plenum. Dann hören die TN das Gespräch aus 1 noch einmal und kreuzen alle zutreffenden Aussagen an (<i>selektives/detailliertes Hören</i>). Anschließend vergleichen sie ihre Lösungen im Plenum.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Ungeübte TN können das Gespräch mehrmals hören und ihre Antworten zuerst mit einer Partnerin / einem Partner vergleichen.</p> <p><b>Tipp:</b> Auf diesem Niveau werden die TN langsam daran gewöhnt, gesprochene Inhalte im Gehirn so zu verarbeiten, dass sie auch dann gleiche Bedeutungen erkennen können, wenn die Inhalte in andere Worte gefasst und/oder zusammengefasst sind. Ziehen Sie die Transkription heran, um den Hörtext in Sinnabschnitte einzuteilen, nach denen Sie beim Abspielen jeweils eine kurze Pause machen können. So wird den TN das Erfassen des Themas, um das es im jeweiligen Abschnitt geht, erleichtert. Arbeiten Sie außerdem auch mit den TN gemeinsam heraus, <u>warum</u> die falschen Antworten falsch sind: Manchmal stimmt eine konkrete Angabe nicht, man muss also genau auf Daten wie z. B. Orts-, Zeit- und Mengenangaben achten (Satz d: <i>Woche</i> statt <i>Monat</i>). In anderen Sätzen wird eine an sich zutreffende Aussage durch eine Negation oder ein eingrenzendes Wort wie <i>immer, nie, nur</i> o. ä. verfälscht (Satz e: <i>... ernähren sich nur von der eigenen Landwirtschaft</i>). Wenn die TN ihren Blick für solche „Verstehensfallen“ schärfen, erarbeiten sie sich damit eine wertvolle Strategie zur Bewältigung von Prüfungsaufgaben.</p>
3		<p>Zeigen Sie zunächst das Bildlexikon im Plenum. Gehen Sie die Wörter einzeln durch, klären Sie ggf. die Bedeutung und machen Sie den TN bewusst, dass es sich mit Ausnahme von <i>Bibliothek</i> und <i>Kantine</i> um Komposita handelt, also Nomen, die aus zwei (oder mehr) Nomen zusammengesetzt sind. Bitten Sie die TN, jeweils die zwei Nomen zu nennen, aus denen sich das neue Nomen zusammensetzt, und lassen Sie sie</p>

		<p>darauf stoßen, dass es bei <i>Gemeinschaftsküche</i> und <i>Versammlungsraum</i> ein <i>s</i> zwischen den Nomen gibt. Verweisen Sie auf den Grammatikkasten und zeigen Sie anhand der Beispiele, dass bei manchen Komposita ein sogenanntes Fugen-<i>s</i>, bei anderen ein Fugen-<i>n</i> erforderlich ist. (Weitere Beispiele finden Sie in der entsprechenden Übung im Arbeitsbuch.) Wiederholen Sie die zwei wichtigsten Regeln für Komposita: Der Artikel richtet sich nach dem zweiten Nomen, der Wortakzent nach dem ersten. Sprechen Sie die Komposita aus dem Bildlexikon vor und lassen Sie die TN nachsprechen, damit sie die richtige Betonung und die Konsonantencluster üben können.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Sehr analytisch denkenden TN, die sich gern auf Regeln stützen, können Sie erklären, dass das <i>s</i> der häufigste Fugenlaut ist und fast immer gebraucht wird, wenn das erste Wort auf <i>-tum, -ling, -ion, -tät, -heit, -keit, -schaft, -sicht, -ung</i> oder <i>-en</i> (bei nominalisierten Infinitiven) endet. Es gibt aber für Komposita viele Regeln mit vielen Ausnahmen und für Deutschlernende ist es daher in den meisten Fällen einfacher, sich das Kompositum als Ganzes einzuprägen.</p> <p><b>Kulturelles Lernen:</b> Ein Waldkindergarten ist eine besondere Art von Kindertagesstätte für 3- bis 6-Jährige, in der die Kinder den Großteil ihres Tages nicht in einem geschlossenen Gebäude, sondern in der freien Natur, meistens im Wald, verbringen. Die Kinder lernen spielerisch und praktisch, indem sie die Natur und die Umwelt um sich herum selbstständig entdecken. Sie tragen oft wetterfeste Kleidung wie Matschhosen, Gummistiefel und Regenjacken, da sie bei jedem Wetter draußen sind. Nur bei sehr extremen Wetterverhältnissen ziehen sie sich in einen Bauwagen oder eine Hütte zurück. So können sie nicht nur draußen spielen, sondern auch Tiere und Pflanzen beobachten, Waldarbeitern bei der Arbeit zusehen, mit natürlichen Materialien malen, basteln und bauen und die Jahreszeiten erleben. Neben der Verbundenheit mit der Natur werden Fähigkeiten wie Teamarbeit und Selbstständigkeit gefördert. Viele Eltern sehen dies als gute Möglichkeit, ihr Kind in einer gesunden Umgebung aufwachsen zu lassen.</p> <p>Nun lesen die TN die Situationen A-H und sprechen mithilfe der Redemittel in PA darüber, welche der Einrichtungen aus dem Bildlexikon Nils im Uckerdorf jeweils nutzen könnte. Lassen Sie zuvor den Beispieldialog und den Kommunikationskasten vorlesen und klären Sie die Redemittel zum Thema <i>etwas beurteilen</i> ggf. im Plenum.</p> <p><b>Extra:</b> Zur Wiederholung des Wortschatzes können die TN die iZu machen, bei der jedem Bild aus drei Optionen das richtige Wort zuzuordnen ist.</p> <p><b>Tipp:</b> Als aktivierende Aufwärmübung am nächsten Kurstag können Sie das Spiel <b>Wörter aus einem Wort</b> (Methoden) anbieten. Die langen Wörter im Bildlexikon dieser Lektion sind hierfür besonders gut geeignet. Wählen Sie ein Wort und bitten Sie die TN, je nach Präferenz in EA, PA oder GA innerhalb eines Zeitlimits von zwei Minuten so viele neue Wörter wie möglich aus den Buchstaben des Wortes zu bilden. Dabei können die vorhandenen Buchstaben bei jedem Wort wieder neu verwendet werden, jedoch keiner häufiger, als er im Ausgangswort vorkommt. Aus <i>Gemeinschaftsküche</i> kann so z. B. <i>eine, meine, Gesicht, machen, nehmen, Mensch, Fest, ...</i> gebildet werden. Nach jeder Runde werden die Wörter überprüft und gezählt: Für jedes richtige Wort gibt es einen Punkt. (Flektierte Formen zählen nur einmal.) Spielen Sie ca. drei Runden mit verschiedenen Ausgangswörtern und halten Sie ggf. einen kleinen Preis für die TN mit den meisten Punkten bereit.</p> <p>AB 2-3</p>
4		<p><b>a</b></p> <p>In dieser Aufgabe geht es um positive und negative Aspekte des Lebens im Uckerdorf. Die TN bilden eine gerade Anzahl an Kleingruppen. Lesen Sie die beiden Fragen im Plenum vor und teilen Sie der Hälfte der Kleingruppen Frage 1 (positive Aspekte), der anderen Hälfte Frage 2 (Probleme) zu. In GA erarbeiten die TN nun die Texte und machen Notizen wie auf den Beispielzetteln.</p>

		<p><b>Tipp:</b> Für Dreiergruppen bietet hier das <b>Lesekarussell</b> (Methoden) eine gute Möglichkeit zur Erarbeitung des Textes.</p>
		<p><b>b</b></p> <p>Nun bilden die TN Paare, sodass bei jedem Paar ein/e TN Notizen zu Frage 1, die/der andere zu Frage 2 hat. Sie berichten sich zunächst gegenseitig von den Ergebnissen ihrer jeweiligen Gruppe aus a und überlegen sich dann weitere positive und/oder negative Aspekte des Lebens im Uckerdorf. (Mediation: Spezifische Informationen weitergeben.) Da es hier um eine eher persönliche Beurteilung geht, verweisen Sie die TN dazu noch einmal auf die Redemittel aus 3. Die TN trainieren hier dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) gemäß im Bereich der Mediation die Weitergabe von spezifischen Informationen (intrasprachlich). AB 4</p>
5	Erklär-Clip (G)	<p><b>a</b></p> <p>In dieser Aufgabe werden irrealer Bedingungssätze (Konditionalsätze) in der Gegenwart mit <i>wenn</i> eingeführt. Dazu lesen die TN die Sätze in der Tabelle und ergänzen sie mithilfe des Textes in 4a. Gehen Sie dann die Sätze im Plenum einzeln durch und markieren Sie auf Zuruf der TN alle Verbformen. Fragen Sie: <i>Welche Verbform ist das?</i> Machen Sie bewusst, dass in den Sätzen in der linken Tabellenspalte das Präsens verwendet wird. Es handelt sich um reale Situationen in der Gegenwart. In den Sätzen in der rechten Spalte wird der Konjunktiv II (bekannt aus MOMENTE A1.2 L24, A2.1 L6 und L11) verwendet. Diese Sätze beschreiben irrealer, also hypothetischer Situationen in der Gegenwart. Dabei stellt der Nebensatz mit <i>wenn</i> eine Bedingung dar, der Hauptsatz drückt die hypothetischer Konsequenz aus. Erklären Sie, dass der Konditionalsatz sozusagen das „Gegenteil“ der Realität darstellt. Dies kann man oft an einer Negation erkennen, z. B.: <i>Nils hat Kinder. &gt; Wenn ich keine Kinder hätte, ... / Die Gemeinschaft hat nicht so viel Geld. &gt; Wenn wir mehr Geld hätten, ...</i></p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Wenn Ihre TN aus einer Lerntradition kommen, in der sie bereits Bekanntschaft mit grammatischer Terminologie gemacht haben, können Sie erklären, dass der Konjunktiv II kein Tempus, sondern ein Modus ist. Er beschreibt etwas Irreales, Hypothetischer. Der Modus, der für reale Dinge verwendet wird, heißt Indikativ. Die Formen des Konjunktiv II sehen deshalb zwar dem Präteritum ähnlich, bilden jedoch eine Vorstellung in der Gegenwart ab. (Es gibt auch einen Konjunktiv der Vergangenheit, den die TN erst später kennenlernen werden.)</p> <p>Gehen Sie nun auf den konditionalen Konnektor <i>wenn</i> ein. Kontrastieren Sie mit dem temporalen <i>wenn</i> aus Lektion 1, indem Sie an die Tafel schreiben: <i>Immer wenn ich Geburtstag <u>hatte</u>, <u>war</u> der Tisch bunt dekoriert.</i> (temporal) <i>Wenn ich keine Kinder <u>hätte</u>, <u>wäre</u> ich wieder in Berlin.</i> (konditional)</p> <p>Machen Sie deutlich: Satz 1 (mit Präteritum) beschreibt etwas Reales, ein Ereignis in der Vergangenheit. Der Nebensatz mit <i>wenn</i> ist eine Zeitangabe für das Geschehen im Hauptsatz (<u>Wann</u> war der Tisch bunt dekoriert?). Satz 2 (mit Konjunktiv II) beschreibt etwas Irreales, eine Vorstellung in der Gegenwart. Der Nebensatz mit <i>wenn</i> ist eine Bedingung für das (hypothetischer) Geschehen im Hauptsatz. Die Satzstruktur ist in beiden Sätzen identischer, es handelt sich um ein Gefüge aus NS + HS. In beiden Fällen lässt sich die Reihenfolge auch umdrehen (HS + NS).</p> <p>Zeigen Sie zum Schluss auch noch einen Konditionalsatz mit <i>würde</i>, um die Positionen der Verben im Satz zu verdeutlichen, z. B.: <i>Wenn ich weniger <u>arbeiten würde</u>, <u>würde</u> ich weniger Geld <u>verdienen</u>.</i> <i>Ich <u>würde</u> weniger Geld <u>verdienen</u>, wenn ich weniger <u>arbeiten würde</u>.</i></p> <p><b>Extra:</b> Der Erklär-Clip veranschaulicht mithilfe von Illustrationen die irrealer Bedeutung der Konditionalsätze sowie die Verbstellung im Satz. Sie können ihn vor dem Ergänzen der Tabelle zeigen, statt den Text aus 4a zu verwenden, oder die TN können ihn vertiefend zur Wiederholung sehen. Anschließend können sie die iZu machen, in der mehrere Sätze mit <i>wäre</i>, <i>könnte</i>, <i>würde</i> und <i>hätte</i> ergänzt werden sollen.</p>

		<p><b>b</b></p> <p>Die TN bilden Kleingruppen und schlagen die Aktionsseite auf. In GA wählen sie drei der auf den Fotos abgebildeten Tiere aus und schreiben zu jedem Tier ein „Dingsda“-Rätsel. Dazu beantworten sie die fünf Fragen wie im Beispiel auf der Seite unten mit <i>wenn</i>-Sätzen. Dabei helfen ihnen die Textbausteine. Gehen Sie herum und helfen Sie den TN ggf., ihre Sätze zu korrigieren. Wenn alle fertig sind, werden die Rätsel je nach Präferenz der TN im Plenum vorgelesen oder im Kurs aufgehängt. Die anderen raten wie im Beispiel mündlich oder schriftlich, welches Tier gemeint ist.</p> <p>AB 5-10</p> <p>In Ausspracheübung 8 können die TN Konsonantenverbindungen mit <i>r</i> hören und selbst üben. Die Aufgabe ist gut geeignet, damit sich die TN vor der Präsentation ihrer Rätsel in 5b oder vor dem Sprechspiel „aufwärmen“.</p>
6	Tool zur Sammlung von Argumenten	<p><b>a</b></p> <p>In dieser Aufgabe tauschen sich die TN über die Frage aus: <i>Würden Sie selbst gern ins Uckerdorf ziehen?</i> Dazu erstellen sie im Plenum zunächst drei Plakate wie im Beispiel. Jedes Plakat repräsentiert eine Antwortoption und eine weiterführende Frage. Die Plakate werden in drei verschiedenen Ecken im Kursraum aufgehängt. Die TN entscheiden sich individuell für eine der drei Optionen und stellen sich zum entsprechenden Plakat. In den so entstandenen Gruppen sprechen sie über die Fragen und notieren als Antwort <i>wenn</i>-Sätze wie in der Illustration dargestellt.</p> <p><b>Zusätzlich:</b> Als Vorstufe zur Erarbeitung der Plakate können Sie im Plenum noch einmal auf die in 4b erarbeiteten positiven und negativen Aspekte des Lebens im Uckerdorf zurückgreifen. Dazu können Sie ein Tool zur Sammlung und Gewichtung von Pro- und Kontra-Argumenten nutzen (<a href="#">DIGITALE TOOLS</a>).</p>
	Extra-Film	<p><b>b</b></p> <p>Im Plenum fassen die TN nun zusammen, worüber sie in der Gruppe gesprochen haben. Dabei helfen ihnen die Redemittel im Kommunikationskasten. Geben Sie den TN vorher kurz Zeit, um passende Redemittel in GA auszuwählen und eine/n Gruppensprecher/in zu bestimmen oder die Sätze untereinander zu verteilen. Anhand dieser Aufgabe können die TN die Mediationsfähigkeit <i>Spezifische Informationen weitergeben (intrasprachlich)</i> trainieren.</p> <p><b>Alternativ:</b> Statt im Plenum zu berichten, können sich die TN auch in <b>Wirbelgruppen</b> (Methoden) zusammensetzen oder nach der Methode <b>Einer bleibt, die anderen gehen</b> (Methoden) vorgehen. Auf diese Weise kommen alle zum Sprechen.</p> <p><b>Extra:</b> Zusätzlich können die TN den Extra-Film über zwei Freunde, die einen Campingtrip mit einem alten Wohnwagen planen, sehen.</p> <p>AB 11 (Mediation)</p> <p>Übung 11 ist Aufgabe zur intralingualen Mediation, bei der je zwei TN nach dem Wechselspiel-Prinzip zusammenarbeiten. Sie hören zunächst eine Gesprächsrunde (A bzw. B), machen Notizen dazu und fassen die Gesprächsrunde dann in einer Sprachnachricht an eine/n Partner/in mündlich zusammen. Die/Der Partner/in hört die Sprachnachricht und schickt zwei Fragen zurück. Darauf antworten die TN dann wiederum mit einer Sprachnachricht. Es wird so die Fähigkeit trainiert, Inhalte adressatengerecht von einer Textsorte in eine andere zu übertragen.</p>